



**Laudatio**

**auf**

**Richard B. Freeman**

**IZA-Preisträger 2007**

Harvard University  
London School of Economics  
National Bureau of Economic Research

**von**

**Klaus F. Zimmermann**

Direktor IZA  
Präsident DIW Berlin  
Universität Bonn, Freie Universität Berlin

Berlin

5. November 2007

Verehrter Herr Bundespräsident,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
*dear IZA Fellows,*  
*and - most important -*

*dear Richard!*

Heute verleiht das IZA mit Unterstützung der Deutschen Post zum sechsten Mal den IZA-Preis an eine herausragende Forscherpersönlichkeit aus der Arbeitsmarktforschung. Alle bisherigen Preisträger waren und sind auf ihre Art etwas Besonderes: Jacob Mincer, Orley Ashenfelter (der heute unter uns ist), Edward Lazear, Dale Mortensen und Christopher Pissarides, David Card und Alan Krueger – sie alle haben der Arbeitsökonomie ihren Stempel aufgedrückt und sie voran gebracht.

Und nun also Richard Freeman, einer der aktivsten und einflussreichsten Ökonomen weltweit, und das seit mehr als drei Jahrzehnten! Ich freue mich sehr, dass wir ihm heute eine längst verdiente Ehrung zuteil werden lassen.

Freeman ist Wirtschaftsprofessor an der renommierten Harvard University, Visiting Professor an der nicht minder angesehenen London School of Economics und Direktor des Forschungsprogramms zu Arbeitsmarktfragen am National Bureau of Economic Research (NBER) der USA, um nur einige seiner Aufgaben zu nennen.

- Er hat zahllose Veröffentlichungen von hohem wissenschaftlichem Rang vorgelegt und ist ein begnadeter akademischer Lehrer.
- Aber er gehört beileibe nicht zur Garde der Elfenbeinturmwissenschaftler.
- Er ist stets an der Front der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik zu finden, wo seine Stimme nicht immer, aber doch oft Gehör findet.
- Er übte und übt vielfältige Beratertätigkeiten aus, unter anderem für die Weltbank, die Internationale Arbeitsorganisation ILO und die Europäische Union.
- Er hat die gegenwärtige Arbeitsmarktgesetzgebung Südafrikas mitgeprägt, die US-Steuerreform beeinflusst und einen wichtigen Impuls zur Gründung von „Working America“ in den Vereinigten Staaten gegeben.
- Er ist Überzeugungstäter und arbeitet genau dort, wo es für einen Arbeitsökonom am spannendsten ist: an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politikberatung.

Kurz: Ich übertreibe nicht, wenn ich ihn als „Star“ der Zunft bezeichne. Aber er ist ein Star ohne jede Starallüren und hat sich eine förmlich mit Händen zu greifende Dynamik, Originalität und eine geradezu ansteckende Fröhlichkeit bewahrt.

Seine Forschungsarbeiten kreisen um ausgesprochen spannende Fragen:

- Er studiert die Auswirkungen der Globalisierung auf die internationalen Arbeitsmärkte und den Strukturwandel in den europäischen Wohlfahrtsstaaten.
- Er analysiert Einkommensverteilung, soziale Ungleichheit, Kriminalität.
- Er hinterfragt Rolle und Verantwortung der Gewerkschaften auf dem Arbeitsmarkt.
- Und er stellt vergleichende Analysen zur Wechselbeziehung zwischen Arbeitsmarktinstitutionen an, um herauszufinden, unter welchen Bedingungen sich welche Regelungen vom einen auf ein anderes Land übertragen lassen.
- Alles das sind Fragen, die auch für die deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik von hoher Relevanz sind.

Mit dem IZA Prize in Labor Economics möchten wir, wie von Herrn Zumwinkel schon erwähnt, insbesondere seine innovativen Studien zur Rolle der Gewerkschaften auf dem Arbeitsmarkt würdigen.

Freeman hat uns gezeigt, dass das Aufgabenspektrum pragmatisch denkender und handelnder Gewerkschaften weit über ihre Funktion als bloße Tarifpartei hinausreicht. Anders gesagt: Es wäre eine unzulässige Verengung, wenn sich die Gewerkschaften ganz auf diese Rolle versteifen wollten. Zeitgemäße Gewerkschaften agieren vielmehr als Kommunikationskanal und Moderator zwischen Arbeitnehmern und Management. Damit übernehmen sie eine wichtige Rolle bei der Sicherung bestehender und der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Es kann den Arbeitsmarktakteuren sicher nicht schaden, sich dies gelegentlich wieder einmal ins Bewusstsein zu rufen und danach zu handeln.

Ganz konkret weist Freeman nach, dass gewerkschaftlicher Einfluss die Fehlzeiten und die Zahl der arbeitnehmerseitigen Kündigungen verringert. Wenn die Gewerkschaften, so seine Botschaft, in fairer Weise die Arbeitnehmerinteressen bündeln und als verlässlicher Partner der Unternehmensleitung auftreten, handeln sie „schlau“. Sie stärken die Mitarbeiterzufriedenheit und -loyalität im Betrieb und sorgen so für längere Beschäftigungsverhältnisse. Weniger Mitarbeiterfluktuation wiederum schafft für die Betriebe einen Anreiz, stärker in die Weiterbildung ihrer Beschäftigten zu investieren, so dass die Produktivität wachsen kann.

Freeman hat darüber hinaus aufgezeigt, wie sich die Rolle von Gewerkschaften durch neue Formen der Kommunikation ändert und wie Gewerkschaften ihren gesellschaftlichen Einfluss durch die Nutzung neuer Kommunikationsmittel wieder steigern können.

Richard Freeman wird mir gewiss nicht widersprechen, wenn ich seine Forschungsarbeiten als Ermunterung und Mahnung für die Gewerkschaftsführer interpretiere, sich ihrer großen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung bewusst zu sein und sie als „Trumpfkarte“ einzusetzen.

Natürlich findet auch ein Richard Freeman nicht immer offene Ohren mit seinen Diagnosen und Konzepten. Wenn man ihn fragt, dann räumt er offen ein, auch schon mehr als einmal gescheitert zu sein, etwa mit seinem Vorschlag, einen Teil der Ölerlöse Venezuelas für eine pauschale staatliche Rückzahlung an alle Bürger des Landes zu nutzen oder IRA-Waffen durch die britische Regierung ankaufen zu lassen. Aber auch im „Scheitern“ dokumentieren seine Politikvorschläge stets ökonomischen Sachverstand, Originalität und die richtige Dosis an Quer- und Vordenken, ohne die ein Richard Freeman eben nicht vorstellbar ist.

Die Preisbegründung des IZA Prize Committees spricht für sich: “Richard Freeman has made several path-breaking contributions in a variety of areas in labor economics that have had a massive influence on the profession. His highly original studies combine theory and empirical research to address important policy-relevant issues.”

Mit der Verleihung des IZA Prize in Labor Economics an Richard Freeman würdigt das IZA einen herausragenden Wissenschaftler, einen Vor- und Querdenker par excellence. Seine Impulse sind aus der Entwicklung der Arbeitsökonomie nicht mehr wegzudenken. Aber er ist auch als Lehrer und Mensch vor allem eines - etwas ganz Besonderes!

*Dear Richard,*

*We admire your scientific excellence, your esprit, and your very special sense for the key issues of our time. Your work has been highly influential and path-breaking. We are grateful for your friendship and support, and we all hope that you will continue to inspire us in the future.*